

Aus: Ulrike Ehmig - Rudolf Haensch, Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA), Bonn 2012.

LIA 63

Fundumstände: Macedonia; Dyrrachium – Durrës/Durrës, Nekropole, als Baumaterial eines jüngeren Grabs wiederverwendet

Verbleib: Durrës, Archäologisches Museum

Inscriptentyp: Grabinschrift

Inscriptenträger: Kalkstein, Stele

Maße: H: -64.5 cm x B: 75 cm x T: 15 cm; Buchstaben: 8.5 cm

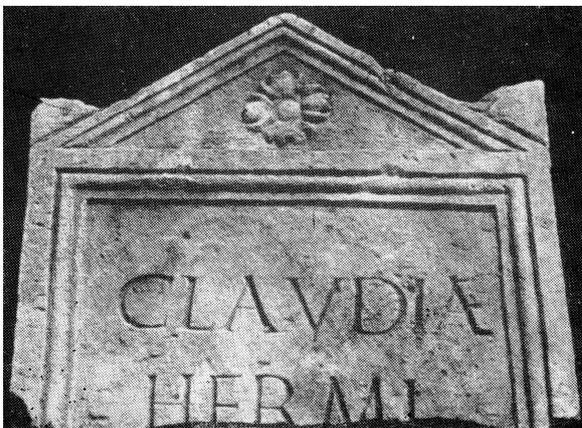
Editionen:

V. Toçi, BulUnivShtetëror 16, 2, 1962, 100, Nr. 45; Fig. 45.

V. Toçi, StudAlb 2, 1965, 71–72, Nr. 45; Fig. 45.

AE 1966, 395.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 89–90, Nr. 101; Foto.



Toçi 1965



Matijević (FWK 2009)

Lesung:

Claudiâe | Hermi| [---?] | -----

Bisherige Lesungen:

Claudiae / Hermi/[onae... plutot que -ae...]

(AE 1966, 395)

Claudiae / Hermi / [onae...]

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Oberer Teil einer hochrechteckigen Giebelstele aus Kalkstein. Die Mitte des eingetieften, profilierten Tympanons ziert eine Rosette; an den Giebelecken sind Akrotere angedeutet. Das vertiefte und gerahmte Inschriftfeld nimmt die gesamte Stelenbreite ein.

Grabinschrift für Claudia Hermis (?), der Rest der Inschrift ist verloren. Das Cognomen der Verstorbenen ist unsicher: Der Bearbeiter für AE 1966 schlug Hermiona oder Hermia vor, im LGPN III A 154 findet man Hermis mit der Dativform Hermidi. In den genannten Fällen – Hermiona hat sich in den Editionen bisher durchgesetzt – wird davon ausgegangen, daß das Cognomen über zwei Zeilen geschrieben war. Bemerkenswert allerdings ist, daß Hermi zentriert steht, und in der Zeile für mindestens zwei weitere Buchstaben gut Platz gewesen wäre. Vorgeschlagen wird daher die Lesung Hermi als Dativ des seltenen griechischen Cognomens Hermis (LGPN I 165, Chios; III B 144, Elateia).

Datierung: frühe Kaiserzeit